

Hauptmann. Ist mir herzlich lieb, Euch zu haben.

Göz. Rennt Ihr mich?

Hauptmann. Wer sollte Euch nicht kennen! Göz, unser Leben und Blut lassen wir vor Euch.

Schrick's.

Schrick's. Kommen durch den Wald Reiter. Sind Bündische.

Hauptmann. Eure Verfolger! Sie sollen nit bis zu Euch kommen! Auf, Schrick's! Biete den andern! Wir kennen die Schliche besser als sie, wir schießen sie nieder, eh' sie uns gewahr werden.

Göz (allein). O Kaiser! Kaiser! Räuber beschützen deine Kinder. (Man hört scharf schießen.) Die wilden Kerls, starr und treu! Zigeunerin.

Zigeunerin. Rettet euch! Die Feinde übermächtigen.

Göz. Wo ist mein Pferd?

Zigeunerin. Hier bei.

Göz (gürtet sich und sitzt auf ohne Harnisch). Zum letztenmal sollen sie meinen Arm fühlen. Ich bin so schwach noch nicht. (W.)

Zigeunerin. Er sprengt zu den Unsrigen. (Flucht.)

Wolf. Fort! Fort! Alles verloren. Unser Hauptmann erschossen, Göz gefangen. (Geheul der Weiber und Flucht.)

Adelheids Schlafzimmer.

Adelheid mit einem Briefe.

Adelheid. Er, oder ich! Der übermütige! Wir drohen! — Wir wollen dir vorkommen. Was schleichst durch den Saal? (Es klopf.) Wer ist draußen?

Franz leise.

Franz. Macht mir auf, gnädige Frau.

Adelheid. Franz! Er verdient wohl, daß ich ihm aufmache.

(Läßt ihn ein.)

Franz (fällt ihr um den Hals). Liebe gnädige Frau!

Adelheid. Unverschämter! Wenn dich jemand gehört hätte.

Franz. O, es schläft alles, alles!

Adelheid. Was willst du?

Franz. Mich läßt's nicht ruhen. Die Drohungen meines Herrn, Euer Schicksal, mein Herz.

Adelheid. Er war sehr zornig, als du Abschied nahmst?

Franz. Als ich ihn nie gesehn. Auf meine Güter soll sie, sagt' er, sie soll I wollen.

Adelheid. Und wir folgen?

Franz. Ich weiß nichts, gnädige Frau.

Adelheid. Betrogener törichter Junge, du siehst nicht, wo das hinaus will. Hier weiß er

mich in Sicherheit. Denn lange steht's ihm schon nach meiner Freiheit. Er will mich auf seine Güter. Dort hat er Gewalt, mich zu behandeln, wie sein Haß ihm eingibt.

Franz. Er soll nicht!

Adelheid. Wirßt du ihn hindern?

Franz. Er soll nicht!

Adelheid. Ich seh mein ganzes Elend voraus. Von seinem Schloß wird er mich mit Gewalt reißen, wird mich in ein Kloster sperren.

Franz. Hölle und Tod!

Adelheid. Wirßt du mich retten?

Franz. Eh' alles! Alles!

Adelheid (die weinend ihn umhaßt). Franz, ach, uns zu retten!

Franz. Er soll nieder, ich will ihm den Fuß auf den Nacken setzen.

Adelheid. Keine Mut! Du sollst einen Brief an ihn haben, voll Demut, daß ich gehorche. Und dieses Fläschchen gieß ihm unter das Getränk.

Franz. Gebt. Ihr sollt frei sein!

Adelheid. Frei! Wenn du nicht mehr zitternd auf deinen Beinen zu mir schleichen wirßt — nicht mehr ängstlich zu dir sage: brich auf, Franz, der Morgen kommt.

Heilbronn, vorm Turm.

Elisabeth. Verse.

Verse. Gott nehm das Elend von Euch, gnädige Frau. Marie ist hier.

Elisabeth. Gott sei Dank! Lerze, wir sind in entsetzliches Elend versunken. Da ist's nun, wie mir alles ahndete! Gefangen, als Meuter, Missetäter in den tiefsten Turm geworfen —

Lerze. Ich weiß alles.

Elisabeth. Nichts, nichts weißt du, der Jammer ist zu groß! Sein Alter, seine Wunden, ein schleichend Fieber und, mehr als alles das, die Finsternis seiner Seele, daß es so mit ihm enden soll.

Lerze. Auch, und daß der Weisklingen Kommissar ist.

Elisabeth. Weisklingen?

Lerze. Man hat mit unerhörten Exekutionen verfahren. Metzler ist lebendig verbrannt, zu Hunderten gerädert, gespießt, geköpft, gevierteilt. Das Land umher gleicht einer Metzge, wo Menschenfleisch wohlfeil ist.

Elisabeth. Weisklingen Kommissar! O Gott! ein Strahl von Hoffnung. Marie soll mir zu ihm, er kann ihr nichts abschlagen. Er hat immer ein weiches Herz, und wenn er sie sehen wird, die er so liebte, die so elend durch ihn ist — Wo ist sie?

Lerze. Noch im Wirtshaus.

Elisabeth. Führe mich zu ihr. Sie muß gleich fort. Ich fürchte alles.